

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jahres 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 3. Mai 1885.

N^o 51.

Marginalien

zur Tagesordnung der Generalversammlung des II. B.
(Fortsetzung.)

Aus den sonstigen Bestimmungen des Statuts der Invalidenkasse heben wir zuvörderst die be-
weiss der Karenzzeit bei verspätetem Eintritte
10 Jahre bei bis zu fünfjährigem, 15 Jahre
bei mehrjährigem Fernbleiben) hervor. Diese
Bestimmungen, welche aus dem alten Statut
übernommen sind, scheinen uns ziemlich will-
kürlich oder zufällig gegriffen. Die Invaliditäts-
wahrscheinlichkeit wächst mit dem Alter und der
spätere Eintritt derselben dürfte wohl erst vom
40. Jahre bei Buchdruckern anzunehmen sein,
vor diesem Alterspunkt eintretende Invaliditäts-
fälle sind doch wohl nur Ausnahmen. Heutzutage
werden die Buchdrucker meist mit dem 18. Jahre
ausgesucht und haben demnach zum größten Teil eine
relativ besten Arbeitskräftigkeit von 22 Jah-
ren vor sich. Weshalb man nun gerade die
Kasse, mit dem Gespenste der langjährigen Karenz-
zeit schreckt, ist nicht recht einzusehen; die zehn-
jährige Karenz bei einem veräumten Jahre
kommt eben manchem spanisch vor. Die Karenz-
zeit ist unsern Grads nicht als Strafmittel
für verspäteten Beitritt aufzufassen, sondern als
Schutzmittel für die Kasse und sollte demnach
nur als solches gehandhabt werden. Unsere
Statuten dürften leicht das Mittel an die Hand
geben, ein Altersjahr festzusetzen, von welchem
die Invaliditätsfälle eine gewisse Stetigkeit
annehmen und dieser Zeitpunkt in Beziehung zu
der Anmeldung gesetzt, müsste als bestimm-
ender Faktor für die Beiträge dienen, mit anderen
Worten, wer in den 20er Jahren beiträgt, hat
10 Pf. und wer in den 30er Jahren beiträgt, hat
20 Pf. Beitrag zu zahlen, der den der Kasse durch
sein Jahre Steuerverlust erwachsenen Schaden
leicht, event. lassen sich die Abstufungen auch von
10 Pf. zu fünf Jahren normieren.

Mit der im § 5 stipulierten Gestundung der
Beiträge im Fall andauernder Arbeitslosigkeit
können wir uns prinzipiell nicht befremden. Wie
von des Bestern ausgeführt, wird die Arbeitslosen-
unterstützung in erster Linie mit zu dem Zwecke
geleistet, daß die Klassenbeiträge geleistet werden
können; die Gestundung ist also nicht gerechtfertigt,
sondern am allerwenigsten bei dem an sich unbedeu-
tenden Beitrage zur Invalidenkasse. Reicht die
Arbeitslosenunterstützung nicht aus, um die Bei-
träge zu zahlen, so soll man sie erhöhen, das ist
immer noch rationeller als das Pumpsystem.
Wahrscheinlich ist bei letzterem auch schwierig eine
Grenze aufzufinden; werden wie vor-
geschlagen einem Arbeitslosen die Beiträge zwölf
Wochen gestundet, so wird er das Zahlen um so
schwerer finden wenn er 13 und mehr Wochen
arbeitslos ist.

Wenn im § 7 verordnet wird, daß Mitglieder,
welche während des Aufenthaltes an einem Ort
außerhalb des Vereinsgebietes, an dem sich eine
auf „ähnlicher Grundlage“ beruhende Invaliden-
kasse befindet, dieser letztern nicht beigetreten sind,
bei ihrer Rückkunft als neue Mitglieder behandelt
werden, so ist dies doch wohl nicht klar genug
ausgedrückt. Die „Ähnlichkeit der Grundlage“
müßte im Vertragswege festgestellt und dem-
entsprechend auch die nähere Bezeichnung im
Statut gewählt werden.

Der alte Zantapfel, die „gänzliche Unfähig-
keit zur Arbeit als Buchdrucker“ als Requisite
zum Bezuge der Invalidenunterstützung grinst
auch wieder ganz vergnüglich aus den Zeilen des
Statuts heraus zum Aerger aller Kassennmenschen
und zur Pein für diejenigen, welche das Schicksal
schlägt. Die „gänzliche Unfähigkeit zur Arbeit
als Buchdrucker“ ist ein Begriff, der nicht allzu-
schwer festzustellen wäre sofern man den Begriff
„Buchdrucker“ und die Eigenschaft der Kasse als
Versicherungskasse festhielt; denn dann wäre an
der Unterstützung aller derjenigen, welche in der
Buchdruckerei arbeitsunfähig sind, kein Anstoß
zu nehmen, mögen sie sich nun einen Neben-
verdienst verschaffen welchen sie wollen. Das
ist nicht der Fall. Hat ein Invalid Gelegenheit
sich einen Nebenverdienst zu verschaffen — er
braucht gar nicht bedeutend zu sein — dann ver-
gessen die Herren Kassennmitglieder unwillkürlich,
daß die Invalidenkasse eine Versicherungskasse
ist, sie degradieren die Kasse zur Armenkasse, den
Bezugsberechtigten zum Almosenempfänger. Nun
ist es zwar ein eigentümliches Ding, wenn Kol-
legen einmal einen andern erhalten sollen, der
ebensoviel oder mehr verdient als sie, allein über
diese seltenen unannehmlichen Zufälle wird man
nicht hinwegkommen und wenn man die Spionage
extra drückte. Wollte man das Auskunfts-
mittel ergreifen, eine Verdienstgrenze zu stipulieren, so
ließe sich das hören, aber auch da ist die Schablone
nicht angebracht; es würde z. B. für manche un-
gerecht sein, die Verdiensthöhe inkl. Invaliden-
geld generell mit dem Minimum zu bemessen,
oder einen Invaliden, der sich vorübergehend
einen Verdienst verschafft hat, für immer aus der
Kasse zu werfen.

Ueber die Anträge zur Invalidenkasse, die
finanzieller Natur sind, ist schon so viel geschrieben
worden, daß wir hier weitere Worte sparen
können. Nicht umhin können wir aber, auf den
Antrag hinzuweisen, welcher eine Verminderung
des Beitrags um 10 Pf., also dessen Herabsetzung
auf 10 Pf. bezweckt. 8 Mark Invalidengeld für
10 Pf. Wochenbeitrag! Die Idee ist so übel
nicht — wenn nur Adam Niese mit seinen Rechen-
exemplen nicht wäre! — Verschiedene andere
Gedanken über die Invaliditätsversicherung, ihre
jetzigen Mängel und ihre eventuelle künftige Ge-
staltung sowie über mancherlei damit zusammen-

hängende Fragen lassen wir für diesmal im
Tintensasse, veränderte Zeit- und Sachumstände
werden sie gelegener als heute herausbefördern.
(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

S. Stettin, 5. April. Der neunte Gaugtag des
Odergauvereins wurde heute Vormittag 11^{1/2} Uhr
hier selbst im Lokale des Reichgartens mit Be-
grüßungsworten seitens des Vorsitzenden des hie-
sigen Ortsvereins, Herrn Malzewitz, eröffnet. Hier-
auf bewillkommnete auch der Gauvorsitzer Herr G.
Reinke die erschienenen Delegierten, als welche zu-
gegen waren die Herren W. Döfner, G. Erdmann,
Fr. Gerbert, C. Lavrenz, G. Malzewitz und A.
Schwenzler aus Stettin; A. Winter aus Star-
gard und D. Wahl aus Prenzlau; F. Lehmann
und A. Raack aus Stralsund, C. Eichholz und M.
Martin aus Greifswald; C. Gutzzeit aus Stolp
und R. Miedtke aus Kolberg; D. Törner aus
Rathenow und C. Drechsler aus Spanbau; W.
Hartwig und H. Scheer aus Neuruppin (der als
Delegierter gewählte B. Luchwald aus Oranien-
burg war nicht erschienen); Rud. Schneider aus
Brandenburg und M. Jonske aus Potsdam; N.
Schaarschmidt aus Charlottenburg, Emil Schmidt
aus Rantow und P. Werner aus Rixdorf; C.
Deutsch, Albert Schmidt und B. Spengler aus
Frankfurt a. O.; Paul Schneider aus Landsberg
und A. Gronmeier aus Neudamm; N. Ammarell
aus Guben und A. Hoffmann aus Sorau; T. Krufe
aus Kottbus und Volkmar Hoppe aus Forst; ins-
gesamt also 32 Delegierte. Außerdem waren an-
wesend der Gauvorsitzende, zahlreiche Stettiner Mit-
glieder sowie Gäste aus Stargard, Nefermünde und
Berlin. Die Wahl des Bureaus ergibt: G. Malze-
witz als stellvertretender Vorsitzender, C. Gutzzeit
als stellvertretender Schriftführer, Lehmann und
Drechsler als Revisoren. Zum Jahresbericht ver-
weist der Gauvorsitzer Herr Reinke auf den vorher
gedruckt versandten Bericht, im besondern noch der
im verflohenen Jahr im Gau Verstorbenen ge-
dend, welche diesmal die hohe Zahl 11 erreichten.
Zu dem ebenfalls gedruckt vorgelegten Kassensbericht
fügt der Gauvorsitzer Herr Buchholz einige Erläute-
rungen und es geht dann nach Erledigung einiger
Anfragen die Versammlung zur Beratung des
4. Punktes der Tagesordnung, Abänderung des
Gaugreglements, über. Die Punkte a, b, c (Druck-
ortsverzeichnis) werden nach der Vorlage ange-
nommen, über Punkt d, Antrag Stettin: das Vor-
schlagsrecht zur Wahl des Gauvorsitzenden der Mit-
gliedschaft Stettin zugeteilt, entspinnt sich eine
längere Diskussion. Nachdem derselbe namentlich
von Stettiner Delegierten lebhaft befürwortet, von
anderen Delegierten und dem Vorsitzenden ebenso leb-
haft bekämpft worden ist, wird der Antrag in na-
mentlicher Abstimmung mit 20 gegen 11 Stimmen
abgelehnt. Ein Stettiner Delegierter entzieht sich
der Abstimmung. Während der hiernach um 1^{1/2} Uhr
beginnenden, bis 3^{1/2} Uhr dauernden Mittagspause
haben die Revisoren die Kassensbücher geprüft und
für richtig befunden; es wird dem Gauvorsitzer so-
mit Decharge erteilt. Die Debatte zu Punkt f und g,
Antrag des Gauvorsitzenden: mit der Verwaltung
des Formularwesens den Beisitzer im Gauvorstande
zu betrauen, leitet der Gauvorsitzer mit dem Hin-
weis ein, daß das fortwährend sich steigende Ar-
beitsquantum der beiden Verwaltungsbeamten eine
Entlastung in dieser Hinsicht unbedingt erheische.
Für die Verwaltung des Formularwesens wurde
für den Beisitzer eine Remuneration von 8 M. pro

anno beantragt. Die Stettiner Mitgliedschaft hatte zwar gegen die Entlastung nichts einzuwenden, beantragte jedoch, die betreffende Arbeit dem Schriftführer ohne Erhöhung der bisherigen Remuneration zuzuwenden. Die Abstimmung ergibt 20 für den Antrag des Gauvorstandes, 10 dagegen, 2 Delegierte enthalten sich der Abstimmung, mithin ist dieser angenommen und der Stettiner Antrag gefallen. Die Punkte h, i, k und l betreffen die Beitragsleistung der franken und konditionslosen Mitglieder. Ein Antrag Stettin bezweht die Beitragszahlung aus der Gaukasse für diejenigen konditionslosen Mitglieder, welche 250 Wochenbeiträge entrichtet haben, während 20 Wochen, von der 7. Woche an beginnend, zur Z. K. A. Ein Amendement hierzu beantragt zu sagen: 250 Wochen, davon 26 „im Obergau“ entrichtet haben. Ein noch weiter gehender Charlottenburger Antrag will für diejenigen konditionslosen und „ranken“ Mitglieder, welche 26 Wochenbeiträge im Obergau geleistet haben, die Steuern aus der Gaukasse zur Z. K. A. und Z. J. K. entrichten wissen. Für diesen Antrag findet sich keine Sympathie, weil zu weit gehend und ohne Steuererhöhung nicht durchführbar. Auch gegen das Amendement, als eine Art Partikularismus involvierend, erhebt sich vielfach Widerspruch. Nachdem jedoch darauf hingewiesen, daß ohne diese Bestimmung die Gaukasse einer Ausnutzung auch seitens solcher Mitglieder preisgegeben sei, welche nicht einen einzigen Beitrag im Gau geleistet haben, macht sich die Ansicht geltend, daß es am besten sei, es bei den bisherigen Verhältnissen zu belassen. Bei der Abstimmung werden denn auch beide Anträge abgelehnt, obwohl die Charlottenburger Delegierten erklärt hatten, um etwas zu erreichen, für den Stettiner Antrag stimmen zu wollen. Die Anträge zu h und i, nur redaktionelle Veränderungen, werden dagegen angenommen. Die hiernach gleichzeitig vorgenommene Abstimmung über den Antrag Vandsberg a. W. (a), welcher gleiche Ziele wie die unter k und l gestellten verfolgt, ergibt Ablehnung. Unter Punkt m beantragt Brandenburg: „Der Vorsitzende des Bezirksvereins hat an der Revision der monatlichen Abrechnungen teilzunehmen, auch ist der Gesamtvorstand des Bezirksvereins berechtigt, jeder Zeit eine außerordentliche Revision der Kassen vorzunehmen.“ Nach Für- und Widerspruch stellt Herr Malfewitz den Antrag, den ersten Passus wie folgt zu fassen: „Wenn die Mitgliedschaft des Vorortes es beschließt, muß der Bezirksvorsteher an der monatlichen Revision teilnehmen.“ wird angenommen. Unter o beantragt Brandenburg zu § 27 den Zusatz: „Den nach § 9 Abs. 2 des Z. K. A. Statuts ausfallenden Betrag (4,50 Mk.) der ersten drei Krankentage, im Erwerbsunfähigkeitsfalle von mindestens einer Woche, zahlt die Gaukasse.“ Lawrenz u. Gen. stellen den Antrag, im Hinblick auf die Tagesordnung der Generalversammlung des U. B. D. B., welche ohne Zweifel das Krankengeld vom ersten Tage der Erwerbsunfähigkeit ab auf 2 Mk. erhöhen werde, über den Antrag Brandenburg zur Tagesordnung überzugehen, was geschieht. Abgelehnt werden ferner die Anträge p (Brandenburg), „auf 25 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden“, und q (Charlottenburg), „Einführung obligatorischer Cautionsbücher“, mit großer Majorität. Hiermit ist die Abänderung des Gaureglements erledigt und es tritt nach einer Pause von 10 Minuten die Versammlung um 4 1/2 Uhr in die Beratung des 5. Punktes, Tarifverhältnisse des Gauses, ein. Der Gauvorsteher ersucht die Herren Bezirksvorsteher um eine kurze Ergänzung der gedruckten Berichte aus den Bezirken, worauf zuerst Herr Malfewitz-Stettin das Wort nimmt und hervorhebt, daß in Stettin zur Zeit fast durchgängig das Minimum des Tarifs erreicht sei; auch bezüglich der Lehrlingsverhältnisse hoffe er bald normale Zustände hergestellt zu sehen. Herr Törner-Rathenow schildert die Verhältnisse des 5. Bezirks, hierbei dem Wunsch der Mitglieder Ausdruck gebend, die über die Hofische Buchdruckerei in Spandau wegen Kürzung des Lokalzuschlages verhängte Blockade aufzuheben. Obwohl warm für diesen Antrag gesprochen wird, weil es sonst unmöglich sei, unsere Mitgliederzahl dort wieder zu heben, belonen doch andere Redner die Notwendigkeit, unsererseits an einem Lokalzuschlage für Spandau festzuhalten, zumal derselbe nur auf 5 Prozent normiert gewesen sei und andere Druckorte in der Umgebung Berlins sogar höhere Lokalzuschläge gewöhnten. Die vorgenommene Abstimmung trägt denn auch der letzten Erwägung Rechnung, sie lautet auf Fortbestehen der Blockade. Die Lage im 3. Bezirke schildert Herr Lehmann-Stralsund als ziemlich günstig, dagegen lautet der Bericht des Herrn Gutzzeit-Stolz, wie altgewohnt, höchst unerfreulich: Löhne und Lehrlingszahl unter aller Kritik. Der Vorsitzende bemerkt, daß wir diesen Zuständen absolut ohnmächtig gegenüberstünden, denn selbst in Stolz ständen verschiedene Nichtmitglieder zu einem Lohnsäge von 9 Mk. Im Laufe der Debatte wird namentlich auch den Kolbergern Käufig-

keit zum Vorwurfe gemacht und ein Antrag angenommen, in dieser Stadt sowohl wie im ganzen 4. Bezirke mit aller Macht auf Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Herr Scheer-Neuruppin charakterisiert die Zustände im 6. Bezirk als einigermaßen erträglich, nur Dranienburg sei hier der wundete Punkt. Auch die Zustände im 7. Bezirke sind nach dem Berichte des Herrn Schneider-Brandenburg ziemlich zufriedenstellende. Herr Schaarschmidt-Charlottenburg hebt hervor, daß daselbst der ortsübliche Lokalzuschlag von 10 Proz. mit geringen Opfern erreicht worden ist. Ueber den 9. Bezirk berichtet Herr Schmidt-Frankfurt detailliert. Zu erwähnen ist daraus, daß die lange schwebende Lohn Differenz in der Frommischschen Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O. nunmehr dadurch erledigt ist, daß denjenigen Sägern, welche bisher berechneten (27 1/2 Pf. pro 100) jetzt ein gewisses Geld bis zu 25 Mk. gewährt wird. Herr Schneider-Vandsberg sieht sich genötigt, das Bild, welches der Jahresbericht vom Vororte des 10. Bezirks (Vandsberg) entworfen, in etwas zu trüben. Zwar sei daselbst in zwei Druckereien der Tarif eingeführt, aber ohne Lokalzuschlag. Herr Ammarell-Guben erstattet über den 11. Bezirk Bericht und berührt besonders die neuliche Tarifbewegung im Vororte, welche neun unserer Mitglieder zur Kündigung gezwungen. (Nach den letzten Berichten aus Guben ist bei König und Hermes der Tarif bewilligt, bei Fedner jedoch nicht und mußten deshalb zwei dort stehende Mitglieder abreisen.) Herr A. Hoffmann ergänzt den Bericht dahin, daß die Zustände in Sorau erträgliche seien, nachdem durch ein gütliches Vorgehen daselbst das Minimum erzielt worden. Aus dem Berichte des Herrn T. Kruse-Kottbus (12. Bezirk) heben wir nur die Angaben über die drahtischen Zustände hervor, welche in Spremberg herrschen. Daselbst stehen 8 Gehilfen zu einem Lohnsäge von 12 Mk., während der Faktor ganze 15 Mk. erhält. Der Vorsitzende bemerkt zu diesen Berichten, daß, wie zu ersehen, die Lohnverhältnisse in vielen Orten zu wünschen übrig ließen und verliest folgenden hierzu eingegangenen Antrag von Malfewitz und Genossen:

„In sämtlichen Bezirken des Obergaues sind innerhalb eines Jahres die in Zirkular 13 des Gauvorstandes, dd. 30. August 1884, festgesetzten Lohnsätze unter Anwendung aller gesetzlich erlaubten Mittel zu erreichen. Zu widerhandeln sind nach Ablauf dieser Frist auszusprechen.“

Dieser Antrag findet einstimmige Annahme. In diesem Zirkular wird namentlich auf die Einwohnerzahl der betr. Druckorte Rücksicht genommen und in mehreren Orten die Einführung eines Lokalzuschlages als notwendig betrachtet. Ferner ist von Herber und Gen. folgender Antrag eingegangen: „Die Versammlung wolle beschließen, der am 5. April ds. Js. in Stettin abgehaltene Gantag des Obergaues hält eine gefesselte Regelung des Lehrlingswens für notwendig und ernennt den Zentralvorstand, geeignete Schritte einzuleiten.“ Obwohl in der Debatte über diesen Antrag betont wurde, daß eine Petition in dieser Hinsicht bei der Regierung keinen Erfolg haben werde, glaubte man doch einen agitatorischen Zweck damit verbinden zu können und so wurde auch dieser Antrag angenommen. — Die Herren Schneider-Vandsberg und Gen. beantragen über Punkt VI, Beratung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B., zur Tagesordnung überzugehen und die hierauf fallenden Punkte dem Ermessen der zu wählenden Delegierten zu überlassen.“ Es wird hiergegen der Wunsch laut, wenigstens einige prinzipielle Punkte zu besprechen, die Versammlung beschließt indessen, da die Zeit schon weit vorgeht, dem Antrage Schneiders gemäß. — Ueber Punkt VII, Hessefonds, berichtet der Gaukassierer und wird der Antrag desselben, den Fonds in der bisherigen Weise zu belassen, ohne Debatte angenommen. Auf Antrag Lehmann-Stralsund werden für die Witwe Pajzig daselbst 40 Mk. aus dem Fonds bewilligt. — Eine längere Zeit nimmt wieder der Punkt VIII, Festsetzung des Beitrags, der Kaution für den Gaukassierer, der Remuneration für die Verwaltung, der Diäten und des Pauschquantums, in Anspruch. Der Beitrag wie auch die Kaution des Gaukassierers werden wie bisher belassen, dagegen erhebt sich gegen die Vorschläge des Gauvorstandes, den Revisoren je 12 Mk. und dem Bewalter des Formularwens 8 Mk. Remuneration zu gewähren, einige Opposition. Nachdem jedoch die Obliegenheiten der Betreffenden gründlich beleuchtet worden sind, werden die vom Gauvorstand normierten Sätze angenommen und bewilligt: Vorsitzende und Kassierer je 100 Mk., Hilfskassierer 40 Mk., Schriftführer 25 Mk., Bewalter der Formulare x. 8 Mk., Revisoren je 12 Mk. — Zur Festsetzung der Diäten für die Delegierten und die Verwaltung beantragte die Mitgliedschaft Stettin für Auswärtige 9, für Einheimische 3 Mk. Angenommen wurden die bisherigen Sätze 9 und 6 Mk. — Das

Pauschquantum für den Gauvorstand zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen wird in bisheriger Höhe von 100 Mk. genehmigt. — Zu Punkt IX, Wahl des Vorstandes und Aufstellung der Kandidaten für die Verwaltung der Z. K. A., erwähnt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Malfewitz, daß in bisherigen Mitgliedern des Gauvorstandes, Beisitzer Splittgerber und Schriftführer Sievers, erklärt habe, eine Wahl nicht mehr annehmen zu können (nach resp. 67. jähr. Wirksamkeit). Es wird Wahl mit Affirmation vorgeschlagen und angenommen und wählt die Herren G. Reinte als Vorsitzender, Buchholz als Kassierer, J. Hoppe als Hilfskassierer, H. Both als Schriftführer, A. Friedrich als Beisitzer, G. Erdmann und A. Treptow als Revisoren. Die Abstimmung über die Verwaltung der Zentralkassiererei wird dem Gauvorstand zur Ausführung übertragen. — Als Kandidaten für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. B. D. B. werden der Z. K. A. werden vorgeschlagen die Herren Reint, Buchholz, Malfewitz und Müller (Stettin), Gutschling-Stralsund, Schneider-Brandenburg, Schmidt-Frankfurt, Schneider-Vandsberg. — Als Ort für den nächsten Gantag wird Stettin wiedergewählt. Es folgt Punkt XII, Verwaltungssachen und offene Fragen. Herr Törner fragt an, wie die Angelegenheit mit Maschnig in Eberswalde stehe. — Der Betreffende hat seiner Zeit ca. 6000 Mk. Kassenfelder unterschlagen, nach erhaltener Stundung 18 Mk. zurückerstattet, dann aber wegen Arbeitslosigkeit keine Abzahlung mehr geleistet. Der Vorsitzende antwortet, daß Maschnig für die Unterzahlung verurteilt worden und nun wohl nicht mehr zu erlangen sei, tritt aber der von einem Stettiner Mitgliede geäußerten Ansicht, daß der Gauvorstand die Schuld an dem Verluste des Geldes beizumessen sei, unter weiterer Verlegung der Sache entgegen. — Herr Schneider-Brandenburg wünscht für einen im 7. Bezirk abgehaltenden Bezirksstag die Mittel aus der Gaukasse bewilligt. Es wird in der Versammlung zwar die Zweckmäßigkeit eines Bezirksstages in agitatorischer Hinsicht nicht bestritten, jedoch darauf hingewiesen, daß, wenn man einen Bezirk die Kosten dafür bewillige, sämtliche anderen auch kommen könnten, was zu kostspielig wäre, es wird die Bewilligung daraufhin mit großer Majorität abgelehnt. — Der Vorsitzende erwägt noch einer Verlegung der hiesigen Polizeidirektion nach welcher jedes Mitglied der Z. K. A. am Ende der Verwaltung sowohl an- als abzumelden ist, was zwar binnen 3 Tagen. — Hierauf wird der Gauvorstand der Dank für seine Geschäftsführung dargebracht, welchen der Vorsitzende mit kurzen Worten erwidert und dann den 9. Obergantag um 8 Uhr abends schließt. — Der hierauf beginnende „humoristische Abend“ führte die bewährten Komiker unter uns sowie den Gesangsverein „Typographen ins Feld, und dürfte den Herren Delegierten ein paar Stunden heitere Kurzweil zur Genüge geboten haben, worauf nicht nur die geübten Kritiker, sondern auch das schwere Scheiden einzelner von Stettin schließt. Doch auf fröhliches Wiedersehen.

-d. Aus Württemberg, 27. April. In dem Gantagsberichte des hiesigen Gauses in Nr. 48 des Gauses sind u. a. auch die Tarifverhältnisse erwähnt, gegenwärtig hier herrschen sollen, die aber meiner Ansicht und der vieler anderer Kollegen nicht würd. Gau genau kennen, ganz andere als die in besagtem Berichte geschilderten. Auch Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse (s. Nr. 34 des Corr.) berichtet unter Württemberg dem äußerst faulen Tarifstand in verschiedenen größeren und kleineren Druckorten des Gauses sehr wenig. In dem Gantagsberichte befindet sich Referat des Herrn Stog-Ravensburg, worin die Anzahlung und die Arbeitszeit der Druckorte Ravensburg, Lettnang, Saulgau, Waldsee u. f. w. erwähnt sind. Von dem Druckorte Viberach ist jedoch die Selbe zu lesen und doch wäre es sehr angelegentlich gewesen, über die Verhältnisse des 3. Druckortes Viberach mit ca. 12 Gehilfen zu berichten. Viberach nur einige Stunden von Ravensburg entfernt ist. 11-12 stündige Arbeitszeit, regelmäßig Sonntagsarbeit von 3-4 Stunden ohne Beschädigung ist in der dortigen 8 Gehilfen und 3-4 Lehrlinge beschäftigenden größeren Offizin gebräuchlich, auch in der Woche werden mehrere Ueberstunden gemacht und zwar bei der geringsten Veranlassung und natürlich ohne Vergütung. Das Minimum dort 15 höchstens 17 Mk. Es kam im vorigen J. in dieser Offizin vor, daß ein Gehilfe (Nichtmitglied), welcher sich seine im Laufe des Jahres gemachten Ertragsstunden genau notiert hatte, bevor den Prinzipal trat und pro Stunde nur 20 verlangte — entlassen wurde. Derartige Verhältnisse sind in Viberach an der Tagesordnung. Ferner finde ich im betr. Gantagsberichte nicht erwähnt von der doch höchst notwendigen Verbreitung der sogenannten „Lehrlings-Flugblätter“, da die Zahl der Lehrlinge im Gau noch nicht

genommen, im Gegenteil zugenommen hat. Erwähnt sei hier, daß in Sulz a. N. im vorigen Jahre 9 und dieses Jahr 11 Verringerungen bei keinem Geschäfte sich befinden. Fast ebenso steht es in Horb, Herrenberg, Böblingen und Wildbad. Was letztern Ort betrifft, so berichtet Herr Kaufmann-Pforzheim, „daß bei Wildpret (Wildbrett) tarifmäßige Bezahlung herrsche“, doch diese besteht eben nur während der Badesaison aus 8 Mk. bei äußerst guter und reichlicher Kost (? ?) ohne Frühstück und Besper und Logis. Im Winter ist nur selten ein Gehilfe dort. Eine Hauptfache, die gewiß auch zum Tarife gehört, ist nicht angegeben in betr. Berichte, nämlich die Arbeitszeit in diesem Geschäfte. Dieselbe ist von morgens 6—12 $\frac{1}{2}$, dann Mittagessen, nach welchem sofort wieder weitergearbeitet wird bis abends gegen 6 Uhr, ja in vielen Fällen darüber hinaus. Schließlich möchte ich noch die Verhältnisse erwähnen, die Herr Geiger-Gmünd über Gmünd berichtet. In oben angeführter Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse z. ist für Gmünd 19.50 Mk. als Minimum angegeben, doch stehen bei Scharp immer noch Vereinsmitglieder unter demselben. Bei Löhner muß jeder Gehilfe beim Eintritt sich unterschreiben, daß er nicht im U. B. D. ist, nur der Maschinenmeister wird als Mitglied dieses Vereins geduldet, was ihm aber that dazu der Ortsverein Gmünd? In Katen und Gaildorf liegen die Verhältnisse ebenfalls im Argen. Ich gebe als langjähriges Mitglied des U. B. D. B. diese Notizen und wahren Schilderungen nur deshalb, um den Lesern des Corr. auch die Schattenseite der Gautagsberichte resp. deren Vorkundelegen vor Augen zu führen.

Bundschau.

Die Berliner Polit. Nachrichten brachten einen Leitartikel über die hannöversche resp. welfische Adelspartei, in welchem u. a. Namen aus „von der Busche“ genannt wird als Diener Jeromes. Das Herrenhausmitglied Baron v. d. Busche-Streitvorst gehört zwar nicht zur Welfenpartei, hat auch nicht zu den Dienern Jeromes gehört, ferner sind im Gothhaer Postkalender allein drei Linien gleichen Namens aufgeführt, aber er klagte wegen Beleidigung und das Schöffengericht erkannte auf 300 Mk. Geldstrafe.

Der aus Berlin ausgewiesene Schriftsteller Dr. Adolf Rohut ist in vier Nummern der „Wahrheit“ in bezug auf seinen Charakter und sein Privatleben beleidigt worden und stellte dieserhalb gegen den Redakteur de Groudhiller Strafantrag. Die behaupteten Thatsachen haben sich nach dem Erkenntnis als unwar. herausgestellt und der Angeklagte hat denn auch, obwohl in zweien der Artikel seine Beleidigung gefunden wurde, 75 Mk. Geldstrafe zu zahlen, aber gleichwohl wurden ihm Milderungsgründe zugebilligt, weil sein Standpunkt als Antiklerik, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Aukroschke des Judentums zu geißeln in Betracht komme resp. daß er der Meinung gewesen, der Privatkläger gehöre zu diesen letzteren!

Der Redakteur der Danziger Zeitung, Herr S. Widner, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl ihm der Gen. Hof vollsten Glauben schenkte, daß der betr. Artikel gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen und ohne sein Wissen lediglich durch einen unglücklichen Zufall zum Abdruck gekommen sei.

Die Schleißische Volkszeitung (ultramontan) hat ihren Kerger über das angebliche Wahlbündnis der Konservativen und Sozialdemokraten im Wahlkreis Neichenbach-Neurode gelegentlich der letzten Reichstagswahl mit 100 Mk. Geldstrafe zu büßen, die ihr nachträglich auf erhobene Klage des sozialdemokratischen Kandidaten wegen Beleidigung zuerkannt wurde.

Die Patschauer Zeitung erscheint als Patschauer Handels- und Industrie-Anzeiger weiter und wird gratis verteilt.

In Ludwigshafen a. Rh. wurde der Buchdruckereibesitzer A. C. Volk verhaftet. Er ist beschuldigt, der Abfender des Feinzeits auf dem Bahnsteig Lemesvar in Ungarn explodierten, unter der falschen Deklaration „Waldfamen“, sogen. „Polzrunder“ enthaltenden Säckchens zu sein. Herr Volk ist Tüllhaber einer Fabrik, die unter der Firma „Erste deutsche Polzpulverfabrik, Volk, Lichtenberger & Co.“ in ihrer Fabrik zu Hetschbach im Oberrhein ein eigenartiges Pulver fabriziert.

Der Buchdruckereibesitzer Schwedowitz in Goldberg l. Schl. feierte am 12. April sein 50jähriges Berufsjubiläum.

In die Firma Baier & Wewalter in Kassel und Frankfurt a. M. trat der Buchdrucker Franz R. Wewalter ein, während Buchdrucker Ludwig Knoener in Kassel zum Prokuristen bestellt wurde.

Gegen das neue Buchdruckerwappen wird nach der Oesterr. Buchdr.-Ztg. von einem Heraldiker der Einwand erhoben, daß die Form des Schildes die eines Tarfchenschildes sei, da es an der Seite den Ausschnitt zum Einlegen der Lanze hat. Den Buchdruckern, die sich ja niemals auf dem Turnierplatz getummelt haben, würde gewiß kein Tarfchenschild sondern ein einfacher, gleichseitiger Schild verfallen worden sein.

Der südbungarische Buchdruckerverein zu Temesvar unterstützte im Jahre 1884 24 Kranke mit 770 fl., zahlte bei einem Todesfalle 60 fl. Begräbnisgeld, an 30 Reisende 49.50 fl. Biatikum, an 5 Abreisende 50 fl. Reiseunterstützung, an einen Konditionlosen 20 fl. Konditionlosenunterstützung. Der Stand der Kassen Ende des Jahres war folgender: Krankenkasse 1123,74, Biatikumskasse 707,18, Invalidenkasse 4617,68, insgesamt 6448,40 fl. Die Mitgliederzahl des Vereins, der die Orte Temesvar, Buzias, Groß-Beskeres, Groß-Kintinda, Groß-Szt.-Miklos, Hagfeld, Vugos, Reulaz, Dravica, Orjova, Pancsova, Perjamos, Weißkirchen und Werschez umfaßt, betrug 102.

Die diesjährige (27.) Generalversammlung des schweizerischen Typographenbundes findet am Pfingstsonntag in Baden (Aargau) statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besteuerung der Reisenden und Konditionlosen für sämtliche Bundesstaaten.

Der liberale Abgeordnete Graf de Mun wird demnächst in der französischen Deputiertenkammer ein Gesetz einbringen, welches die Organisation korporativer Versicherung der Arbeiter gegen Unfall, Krankheit, Alter und Arbeitsmangel mit Vertretung der Arbeiter nach Maßgabe ihrer Beiträge bezweckt.

Gestorben.

In Oels am 28. April der Maschinenmeister Heinrich Belitski, 44 Jahre alt — Schwindstucht.

Briefkasten.

Z. in Fr.: Warten wir noch 25 Jahre, dann verlohnt es sich. 25jährige Jubiläen kommen zu häufig vor. — W. in Fr.: Mit der typographischen Ausstattung des in Köbau i. Westpr. erscheinenden Frauenheims legen Herausgeber, Redakteur und Drucker allerdings wenig Ehre ein. — A. in A.: Unter Teplitz erledigt. — R. in A.: Das Lokal- und Inseratenblatt ist allerdings merkwürdig zusammengewürfelt, aber es gibt noch schlechtere Erzeugnisse auf diesem Gebiete.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)
Dresden. (Stichwahl.) Eingegangen 498 Stimmzettel. Steinbrück 320, Hoppe 178. Somit sind als Abgeordnete gewählt: Heyde, Steinbrück-Dresden und Münzner-Freiberg.
Halle a. S. Als Abgeordnete für die Generalversammlung wurden die Herren Hammer, Breitschuh und Eckart gewählt.
Schwerin. Abgegebene Stimmen: 200. Als Abgeordnete wurden gewählt: Vöper-Schwerin mit 186, Reher-Lübeck mit 181; als Stellvertreter: Dillso-Schwerin mit 184, Fraße-Rostock mit 179.

Gauverein Dresden. Resultat der Stichwahl. Eingegangen 534 Stimmzettel, davon 6 ungültig. Steinbrück 320, Hoppe 208. Gewählt sind als Delegierte Heyde, Steinbrück-Dresden und Münzner-Freiberg.

Gauverein Leipzig. Freitag den 8. Mai abends 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants zum Johannissthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B.

Meißenburg-Lübeck. Von 211 abgegebenen Stimmen erhielten als Delegierte Vöper-Schwerin 194, Reher-Lübeck 191; als deren Stellvertreter Fraße-Rostock 191, Dillso-Schwerin 188.

Saalgau. Bei der Wahl von drei Delegierten zur Generalversammlung wurden 425 Stimmzettel ausgegeben, davon sind eingegangen 390 gültige. Es erhielten Stimmen: Hammer 339, Breitschuh 270, Eckart 218, Fuhr 172 und Lütge 170. Die drei erstgenannten sind somit gewählt.

Bezirksverein Bromberg. In der hier am 25. April abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: G. Pansegrau, Vorsitzender; M. Ermisch, Kassierer; Dauert, Schriftführer; D. Franz, erster Beisitzer; W. Zielinski, zweiter Beisitzer; D. Eggert, D. Köhler und Drzymalsky, Revisoren. Briefe z. sind an den Vorsitzenden G. Pansegrau, Dittmanns Buchdruckerei, Geldsendungen an M. Ermisch eben-

dortselbst zu richten. — Das Reisegeid wird mittags zwischen 12 und 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Danziger Straße 11, III. (Ecke der Bahnhofs- und Danziger Straße) von Herrn M. Ermisch ausbezahlt werden.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 10. Mai in M.-Glabbach in dem Restaurant Schmidhausen, Krefelder Str. 100, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Ludwigshafen a. Rhein. Dem Maschinenmeister Adam Mertel (Oberhein 111) sind 4.50 Mk. zuviel erhaltenes Krankenlohn in Abzug zu bringen und an den Kassierer Chr. Weißbrod, Baurische Buchdruckerei, einzufenden.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Gräfenhainchen der Sezer Herr. Kiemer, geb. in Danzig 1861, ausgelehrt in Dirschau 1880; war noch nicht Mitglied. — E. Breitschuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Karlsruhe der Sezer Karl Wöhner, geb. in Erdmannhausen 1867, ausgelehrt in Marbach 1884. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Report vom Monat März.
 a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Februar 91 Mitglieder, aus Kondition kamen 148, aus dem Auslande 13, aus konditionlosem Aufenthalt 3, krank waren 3, zusammen 258 Mitglieder (216 S., 33 Dr., 9 G.), worunter 10 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 140, ins Ausland gingen 14, konditionlos hielten sich am Schlusse des Monats auf 6, krank wurden 2, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 8, auf der Reise verblieben 87, zusammen 258 Mitglieder. — An Tagelohn wurden verausgabt: 2231,55 Mk. a 95 Pf., 382,90 Mk. a 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 66,95 Mk., in Summa 2681,40 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Februar 41 Mitglieder, neu hinzugekommen 41, zusammen 82 Mitglieder (72 S., 10 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 52, auf die Reise gingen 5, ausgesteuert wurde 1, arbeitslos verblieben 24, zusammen 82 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 1027 Mk. für ebensoviele Tage, Porto 90 Pf., in Summa 1027,90 Mk.

Um vor der Generalversammlung den Monat April noch kontrollieren zu können, werden die Herren Verwalter sowie Gauvorsitzer ersucht, die Abrechnungen so zeitig einzusenden, daß dieselben spätestens bis 12. Mai in Stuttgart eintreffen. Änderungen auf den Legitimationen müssen ebenfalls bis zu diesem Tag angezeit werden.

Anzeigen.

1 König & Bauersche Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 770:590 mm, welche wie neu hergerichtet ist und deren Anschaffungspreis 4700 Mk. betrug, wird unter einjähriger Garantie für 1800 Mk. abgegeben.

1 Steindruckschnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck, aufs beste hergerichtet in der Fabrik lithographischer Schnellpressen des Herrn Hugo Koch in Leipzig-Gomewitz, in welcher dieselbe bis zum 15. Mai c. befristet werden kann.

1 Tiegeldruckpresse „Universal“ mit Cylinder-Farbe-werk (fast wie neu).

1 Satinierwerk, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet verkaufen billigst unter günstig. Zahlungsbedingungen **Wibb. Schneiders Bw. & Co.**

Leipzig-Grülich, Einbusstraße 281. [734
 * Neue lithographische Schnellpressen aus dieser vielfach prämierten Fabrik werden von uns zu den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert.

Mit 12—15000 Mark

Auszahlung wird sofort oder später eine rentable konkurrenzfreie Buchdruckerei mit Platz zu kaufen gesucht. Offerten unter A. M. 500 erbeten an **G. E. Daube & Co., Leipzig.** [750

50 bis 100 Mark

je nachdem, demjenigen, welcher einem tüchtigen Buchdrucker einen günstigen Ort zur Etablierung nachweist. Offerten unter A. 783 bef. die Exped. d. Bl.

Mit 1500 Mark

wünscht sich ein Sezer an einer bestehenden oder neu zu errichtenden Druckerei zu beteiligen. Offerten sub E. H. 777 befördert die Exped. d. Bl.

Faktor-Gesuch.

Zum möglichst baldigen Antritte suche ich einen sehr zuverlässigen, in allen Zweigen der Typographie wohlbewanderten **Faktor** als vornehmlich technischen Leiter meiner — neben Zeitungs- und einigem Wertdruck — besonders auf Herstellung feiner Accidenzen, Wertpapiere, Formular-Arbeiten u. eingerichteten Druckerel. — Anfangsgehalt: 2400 Mk. p. a. — Es wollen sich nur Bewerber mit vorzüglichen Referenzen melden. Diskretion ausdrücklich zugesichert. [776]

Julius Krampe, Hof-Buchdruckerei in Braunschweig.

Ein jung. ant. Accidenzseher, welcher den Prinzipal vertreten kann u. im stande ist von Zeit zu Zeit die Kundschafft zu bef., wird für dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter Chiffre C. B. 100 postl. Hirschberg t. Schl. erbeten. [780]

Ich suche einen unverheirateten, launionsfähigen Schriftseher

für dauernd. [779]
L. Rohmeyer, Dorstg., Wennigsen (Hannover).

Gesucht ein auf

Reischaft-Graviermaschinen [775]
durchaus tüchtig eingearbeiteter
Graveur oder Mechaniker.
Schriftgießerei J. W. Schetter & Giesecke, Leipzig.

Ein tüchtiger, selbständiger
Accidenzseher
der auch die Leitung e. mittl. Buchdr. überneh. könnte, sucht Kond. Werte Off. u. L. Y. 784 an d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger
Werk- und Zeitungseher
sucht baldigst Kondition. Antr. kann z. 10. d. erfolgen. Offerten sub H. X. 1302 postl. Burg b. W. erb. [782]

Ein tüchtiger **Schriftseher**
in allen Arbeiten erf., sucht möglichst dauernde Kond. Werte Off. unter B. H. 778 an die Exped. d. Bl. erb.

Konzentrierte Typenwaschlauge
per Kiste à 10 Dosen = 5,50 Mk., Waschbürsten à Stück 2,50, 3 Stück 7 Mark, empfiehlt die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnitz-Leipzig.
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko. [2]

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN
und
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als **zugkräftig und billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien Zeitungsbeilagen**
Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).
Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Hausteil (wöchentlich erscheinend).
„Mode und Haus“ praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:

Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere gegen Erstattung der Baranslagen.
Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt.
Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rasche Veröffentlichungen.

Unsere

Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie in druckfertigen **Stereotyp-Platten und Beilagen** (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen raschere Veröffentlichung als bisher.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [774]

Berlin W. 64. Behrenstrasse 22a. **John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.**



J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von **Original-Novitäten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passaportouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete **EINRICHTUNG** von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebräuchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cicero, Tertio, Doppelticero und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Schriftgießerei
LUDWIG & MAYER
FRANKFURT a. M.
empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis
Kanzlei mit Initialen und Einfassungen
wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko.

Buch & Steindruckfarben Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART
Russbrennerei, Firnisssiederei
Walzenmasse

Musikklänge
Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnementspreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Am 28. April starb im 26. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager der Schriftsetzer Herr
Wilhelm Meyer
aus Landsberg a. W. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten. Leicht sei ihm die Erde! [781]
Berlin, 30. April 1885.
Die Kollegen der Blütensteinschen Druckerei.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudnitz sind alle Buchschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:
Arbeitertransportsversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Rebst. Wienbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Bl.
Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.